

Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: **G. Beckmann, G. v. Below, A. Cartellieri, F. Delitzsch, W. Goetz, R. Holtzmann, P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer, F. Philippi, H. Reinke-Bloch, R. Sternfeld, F. Vigener, A. Wahl, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.**

herausgegeben von Dr. E. Ebering.

Heft 173

Die bischöflich passauischen **Eigenklöster** und ihre Vogteien

Von

Gerd Tellenbach

BERLIN

1928

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.

Vaduz
1965

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	III
Abkürzungen	V
1. Kapitel: <i>Das bischöfliche Eigenklosterwesen</i>	1—51
I. Eigenkirchenwesen und Bistum S. 1—7: Gefährdung der alten Kirchenverfassung durch das Eigenkirchenrecht S. 1 f. — Karolingische Eigenkirchengesetzgebung und bischöfliches Eigenkirchenwesen als Stützen des Einflusses der Bischöfe S. 2 f. — Wert der Eigenklöster für die Bischöfe im allgemeinen S. 3 f. — Statistik des Eigenklosterbesitzes in der Diözese Passau um 1000 und in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts S. 4 ff.	
II. Ursprung und Erwerbung der älteren Eigenklöster des Bistums S. 7—26: Kremsmünster S. 7 ff. — Mattsee und Oetting S. 11 ff. — St. Florian S. 14 ff. — St. Pölten S. 16 ff. — Niedernburg S. 19 ff.	
III. Die jüngeren bischöflichen Eigenklöster S. 26—51: Kirchenreform und Gründungstätigkeit S. 26.	
A. Die bischöflichen Gründungen S. 26—36: Motive der Stifter S. 26 ff. — St. Nicolaus S. 28 f. — Göttweig S. 29 ff. — St. Georgen (Herzogenburg) und St. Andrä an der Traisen S. 31 ff.	
B. Gründungen von Laien S. 36—51: Beweggründe der Stifter S. 36 f. — Uebereignung an den Ordinarius und ihre Ursache S. 37 f. — Seitenstetten S. 38 ff. — Das Erlakloster S. 42. — Waldhausen (Waldhausen und Saebnich; der Streit mit Baumgartenberg) S. 43 ff. — Altenburg S. 48 f. — Geras und Pernegg S. 49 ff.	
2. Kapitel: <i>Das Eigenklosterrecht</i>	52—104
I. Ueber den Terminus „bischöfliches Eigenkloster“ S. 52—55: In welchem Sinne ist er zu gebrauchen? S. 52 ff. — Für welchen Zeitraum darf er angewendet werden? S. 54 f.	
II. Das Eigenklosterrecht in seiner vermögensrechtlichen Auswirkung S. 55—76: Klöster als Objekte des sachenrechtlichen Verkehrs S. 55 ff. — Die (eigenklosterliche) Terminologie der Quellen S. 57 ff. — Eingriffe in das Klostervermögen werden als Unrecht emp-	

funden (Beschränktheit der eigenklosterherrlichen Dispositionsgewalt) S. 59 ff. — Der Herr zeigt sich bei Rechtsgeschäften und -akten als Träger aller Rechte am Kloster als Vermögenseinheit S. 62 ff. — Die Stellung der Klosterinsassen zum Herren und ihre Rechte am Klostergut: Sie treten in ein Verhältnis zum Eigenklosterherren durch die Investitur ihres Vorstehers S. 65 ff., — dieser erhält dadurch eine Gewere am Klostergut S. 68, — aus ihr ergibt sich eine eigene Verwaltung S. 68 ff. — Zurückdrängung des Herren in vermögensrechtlicher Beziehung S. 70 f. — Entwicklung der klösterlichen Anstaltspersönlichkeit S. 72. — Verteilung der Kompetenzen bei Vermögenstransaktionen gegen Ende des 12. Jahrhunderts S. 73 f. — In der Regel ist die Ausschaltung des eigenklosterherrlichen Einflusses auf die Klostervermögen vor der Mitte des 13. Jahrhunderts vollzogen S. 74 ff.

III. Nutzen und Lasten aus der eigenklösterlichen Abhängigkeit S. 77—86: Die Frage der eigenklösterlichen Geld- oder Naturalleistungen. Die Niedernburger Königssteuer S. 77 ff. — Militärische Leistungen der Klöster S. 82 f. — Sonstige Leistungen S. 83 f. — Der Nutzen der Abhängigkeit S. 84 ff. — Klostergründung keine „gewinnbringende Kapitalanlage“ S. 86.

IV. Spirituelle Rechte des Klosterherren S. 87—95: Rechte des Ordinarius S. 87 f. — Besetzung klösterlicher Eigenkirchen. Bedeutender Einfluß des Herren darauf S. 88 f. — Bestellung des Kloster Vorstandes. Konflikt zwischen dem kanonischen Wahlrecht und der eigenkirchlichen Einsetzung S. 89 ff. — Das Recht der Investitur S. 93. — Reformen und Bestimmung der Regel S. 93 ff.

V. Kirchliche Reformbewegung und Eigenklosterherrschaft S. 95—104: Die reformkirchliche Bewegung nimmt gegen die auch noch im 12. Jahrhundert bestehende Eigenklosterherrschaft ihren Fortgang S. 95 ff. — Vorsichtige antieigenklösterliche Politik der Kurie S. 97 ff. — Unterschiedliche Stellungnahme der bischöflichen Klosterherren S. 100. — Laien als Reformfreunde S. 100. — Kräftige Aktivität der Klöster selbst (Klösterliche Urkundenfälschungen) S. 100 ff.

3. Kapitel: *Die Klostersvogtei*

I. Aeußere Geschichte der Vogteien der paussauischen Klöster S. 105—123:

A. Die in den Besitz der Babenberger gelangten Vogteien S. 105—120: Kremsmünster S. 105 f. — St. Florian S. 106 ff. — Erla und Waldhausen S. 109 f. — St. Pölten S. 110 ff. — Göttweig S. 114 f. — St. Georgen

S. 116. — Altenburg S. 116 f. — Seitenstetten S. 117 ff. — Geras und Pernegg S. 119 f.

B. Die Vogteien der sonstigen bischöflichen Eigenklöster S. 120—123: St. Nicolaus S. 120 ff. — Niedernburg S. 122 f. — Mattsee S. 123.

II. Das Wesen der Vogtei S. 123—136: Die Klostervogtei als eigenklosterherrliches Lehen S. 123 f. — Sondervogteien und ihre Herren S. 124 ff. — Fränkische Vogtei S. 126. — Wandlung durch das Eigenkirchenrecht: Der Vogt wird vom Beamten der Kirche zum Beamten des Eigenkirchenherren S. 126 ff. — Kritik der Lehre von der Identität von Eigenkirchenherrschaft und Vogtei. Untersuchung des Verhältnisses beider Institute zueinander S. 129 ff. — Ursprünglich sind alle vogteilichen Rechte und Funktionen übertragene eigenkirchenherrliche S. 131 ff. — Der Vogt dagegen hat nicht alle Rechte, die der Herr besitzt S. 133 ff.

4. Kapitel: *Die Klosterimmunität*. Zur Geschichte der Klosterpolitik der Babenberger

137—195

I. Die öffentlich-rechtlichen Elemente der Vogtei und ihre Herkunft S. 137—143.

II. Zisterzienserimmunität und -vogtei mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Zisterzen S. 143—147.

III. Die Rechtsstellung der nicht dem Zisterzienserorden angehörigen babenbergischen Stiftungen in Oesterreich S. 147—152: Melk S. 148. — Klosterneuburg, Mariazell, Wiener Schottenkloster S. 149 ff. — Bei ihnen kehrt der „zisterziensische“ Immunitäts- und Vogteitypus wieder S. 151 f.

IV. Die rechtliche Lage der laikalen, dem Passauer Bistum übereigneten Gründungen S. 152—159:

A. Oeffentliche Rechte der Gründer S. 152 bis 156: Gibt es in Oesterreich echte Grafschaften außer den markgräflichen? S. 152 f. — Herrschaften S. 153 f. — Hohe Gerichtsbarkeit unabhängig vom Markgrafen existierte in Oesterreich S. 154 ff. — Unterschiedliche Rechtsstellung der Besitzungen eines Herrn mit gräflichen Befugnissen S. 156.

B. Die Rechte der Gründungen S. 156—159: Versuch, diese zu bestimmen, ist ergebnislos S. 156 f. — Möglichkeit einer Regelung der öffentlich-rechtlichen Stellung, die sich von derjenigen der babenbergischen Stiftungen unterscheidet, an dem Beispiel der ottokarischen Klöster Garsten und Traunkirchen erläutert S. 157 ff.

V. Die Passauer Bistumsimmunität S. 159 bis 167: Umfang der Geltung der königlichen Immunität, räumlich und zeitlich S. 159. — Dauer der für Neuerwerbungen sich vollziehenden „automatischen“ Immunitätsübertragungen: auf die im 12. Jahrhundert übereigneten Klöster sind sie ohne Einfluß S. 159 f., — hohe Bedeutung haben sie für die alten Klöster S. 160. — Wem kommen die Früchte der Immunität zugute: Immunitätsherrn oder Kloster? S. 160 f. — Inhalt der Immunität S. 161 ff. — Befugnisse des Grafengerichts in Ungehorsamsfällen S. 163 f. — Konflikte zwischen Immunitäts- und Landgerichtsherren; Kompromiß: Uebertragung der Vogtei an den Inhaber der gräflichen Rechte S. 164 ff.

VI. Die jüngeren Exemtionen der Babenberger S. 168—195:

A. Rekonstruktion der bis zu den Exemtionen bestehenden Verhältnisse S. 168—185: Untersuchung der Urkunden von St. Florian. Kritik der Brünnerschen Interpretation der St. Florianer Exemtionsurkunden S. 168 ff. — Die Urkunden von Kremsmünster S. 174 ff., — Garsten S. 176 f., — Göttweig S. 177 ff., — Seitenstetten S. 181, — St. Pölten S. 181 ff. — Zusammenfassung einiger Ergebnisse: Unterschied der Rechtsstellung der nicht-babenbergischen und der babenbergischen Gründungen. Verwaltung der an den Landesfürsten gefallenen Vogteien. Die Anfänge einer territorialen Verwaltungsorganisation S. 183 ff.

B. Untersuchung der durch die Immunitätsurkunden neugeregelten Verhältnisse S. 185—195: Lastenbefreiung S. 185 f. — Gewährung der ganzen Gerichtsbarkeit unter Ausschluß des Verfahrens gegen todeswürdige Verbrecher und Ungehorsame. Geltung für den Gesamtumfang des Besitzes S. 186. — Vogteiregelung: Der Landesfürst bleibt Vogt S. 187. — Er wird durch einen vom Kloster gewählten, von ihm selbst eingesetzten Schirmvogt vertreten S. 187 f. — Als solcher hat dieser keine gerichtlichen Kompetenzen. Ihm kommt nur gerichtliche Vertretung und Schutz des Klosters zu S. 188 ff. — Häufige Abweichungen von den Bestimmungen der Privilegien S. 191 f. — Die verschiedenen Erscheinungsformen der Immunität S. 193 ff. — Begriffliche Einordnung der durch die besprochenen Urkunden verliehenen Rechtsstellung S. 194 f. — „Zisterzienserimmunität“ und „-vogtei“ weit über den Zisterzienserorden hinaus verbreitet S. 195. — Bedeutung der Exemtionen im Rahmen der babenbergischen Klosterpolitik S. 195.

I. Die Bedeutung der passauischen Klöster in Oesterreich für die Bildung der Landeshoheit S. 197—208:

A. des Fürstbistums S. 197—200: Aussichten des Bischofs, die durch die Entwicklung des Lehnswesens ferngerückten Vogteien von dem mächtigen Vogt-Herzog zurückzuerwerben, gering S. 197. — Vorteile aus der Lehnsherrschaft über die Vogteien S. 197 f. — Erwerb der Landeshoheit über St. Pölten durch die Bischöfe. Machthäufung führt zum Ziel S. 198 ff.

B. des Herzogtums S. 200—208: Für die Bildung der Territorialherrschaft wertlose S. 200, -- wertvolle Vogteien S. 200 ff. — Entvogtungen spielen nachweislich beim Erwerb von Klostervogteien durch die österreichischen Herzöge keine Rolle S. 202 ff. — Das Privilegium Minus und die Bedeutung der Entvogtungen beim Aufbau des österreichischen Territoriums S. 207 f.

II. Die Bedeutung der drei bayrischen Eigenklöster des Bistums Passau für die Entstehung des Fürstentums S. 209—220: Mattsee S. 209 ff. — St. Nicolaus S. 211 ff. — Niedernburg S. 214 ff. — Die Schenkung Heinrichs II. S. 215. — Bischof Wolfgers Gewaltpolitik S. 215 ff. — Vogtei und Grafschaft: in der Stadt Passau S. 217, — im Abteillande S. 218 ff. — Allgemeine Bemerkung über den Wert der Eigenklosterherrschaft für die Territorialbildung S. 220.

Klosterregister
Verfasserregister

221—222
223—224



Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: G. Beckmann,
G. v. Below, A. Cartellieri, F. Delitzsch, W. Goetz, R. Holtzmann,
P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer, F. Philipp, H. Reinke-Bloch,
R. Sternfeld, F. Vigener, A. Wahl, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.

herausgegeben von Dr. E. Ebering.

— Heft 174 —

Geschichte der reichsfreien Republik

Cannobio

am Lago Maggiore

Von

Gerhard Frhr. v. Branca

BERLIN

1928

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.

Vaduz

1965

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort VII—XI.

Literaturverzeichnis XIII—XV.

I. Die Zeit vor der Republik 1—73.

I. A. Die Landschaft Cannobio und ihre Besiedlung, 1—9.

Lage 1, Gebiet, Größe 2, Gründung des Borgo Cannobio durch römische Soldaten nicht erwiesen, möglich *castra stativa*. Besiedlung der Landschaft durch die Römer; Münzen, Gräber, Namen, Sarkophage, Inschriften, 3. Ableitung des Namens Cannobio, 4. Schicksal der Ansiedlung in der Völkerwanderung, 8.

I. B. Die Grafschaft Stazzona und ihre Teilgebiete, 9—17.

Zerlegung der civitas Mailand in Grafschaften. Cannobio gehörte zu Stazzona, nicht zu Seprio, 10. Verschiedene staatsrechtliche Entwicklung der Teilgebiete Stazzonas: 1. Vergante. Abhängigkeit von Erzbischof von Mailand; örtliche Autonomie, 11. 2. Pallanza, Intra, Val'Intrasca, gehören dem Grafen von Castello, dann dem Bischof von Novara, schließlich Mailand, 13. 3. Cannobio. Reichsfreie Republik bis 1342, 13. 4. Brissago. Reichsfreie Gemeinde, aber mit dem erblichen Potestas-Geschlechte der Orelli; zudem den Vicini Cannobios *decempflchtig*, 13. 5. Locarno. Abhängigkeit von Como, bescheidene Lokal-Autonomie, bevorrechtigte Stellung des Feudaladels, 14. 6. Tre Valli, Blenio und Leventina. Zur Grafschaft Lecco gehörig. Die Vicini bilden zusammen mit anderen Grundherren eine freie Gemeinde; Landesherrschaft hat die Kirche von Mailand, 15.

I. C. Die Landschaft Cannobio und ihre *curtis*, 17—43.

20 Urkunden, die sich auf ein anderes Cannobio beziehen von 857—1511, 17—20. 29 Urkunden, die Cannobio am Lago Maggiore betreffen von 929—1211, 20—43. — I. 929 Nov. 19. Verkauf der *curtis Canobium* durch Graf Samson, 20. II. etwa 963. Beschreibung der *curtis*, die jetzt dem Kloster Breme gehört; eine frühere *curtis regia*; sie umfaßt nur einen kleinen Teil der Landschaft, 23. III. 992 Juli 19. Otto III. bestätigt Breme eine „*capella cum pertinenciis*“ in Cannobio; wechselnde Bedeutung dieses Ausdruckes, 26. IV. 998 April 26. Otto III. bestätigt Breme allen Besitz, Cannobio nicht genannt, 27. V. 1014 Febr. Benedict VIII. bestätigt Breme allen Besitz, Cannobio nicht genannt, 27. VI. 1026 etwa April. Konrad III. bestätigt Breme die „*curtis Canobium cum omni districto et theloneo*“; schwankende Bedeutung beider Ausdrücke; keine Herrschaft des Klosters Breme über den burgus bewiesen, 28. VII. 1048 April 19. Heinrich III. bestätigt Breme „*curtis Canobium cum*

omni districtu et theloneo“, 30. VIII. 1093 Mai. Heinrich IV. bestätigt Breme in Cannobio nur ein „*castellum*“, 30. IX. 1125 Mai. Streubesitz im benachbarten Cannero, 31. X. 1147 Juni 15. Ebenso, 31. XI. 1147 Juli. Ebenso; beweist, daß auch Kloster Breme in Cannobio nur eingestreuten Besitz hatte, 33. XII. 1183 Nov. 11. Ebenso, 33. XIII. 1151 Nov. 9. Papst Eugen III. bestätigt Breme eine „*ecclesia*“ in Cannobium, 33. XIV. 1155 Juli 10. Einweihung, und XV. 1184 Juli 5. Renovierung der Taufkirche S. Vittore in Cannobio; Valle Vedascha, Maccagno sup. und andere Orte müssen dazu beitragen, 33. XVI. 1185 Febr. 11. Friedrich I. verleiht den Mailändern alle Regalien in der Grafschaft Stazzona, also auch etwaige in Cannobio, 34. XVII. 1209 Aug. 26. Kloster Breme belehnt Albertus de Mandello im plebatus von Cannobio, offenbar nur mit einer Hälfte des curtis-Gutes, 35. XVIII. 1209 Sept. Belehnung des Ruffinus de Mandello offenbar mit der anderen Hälfte des curtis-Gutes, 36. XIX. 1209 Sept. 5. Kloster Breme verpachtet seine Einkünfte aus der curtis auf 6 Jahre für nur 60 Pfund an Domafollus de Locarno, also kleiner Streubesitz im Herrschaftsgebiete der Vicini. Gemengelage verschiedener Herrschaftsgebiete im Mittelalter, 36. XX. 1210 April 27. Otto IV. bestätigt Breme die curtis Canobium „*cum omni districtu et theloneo*“. Zweifelhafter Wert solcher Bestätigungen; rechtlicher und tatsächlicher Besitz, 40. XXI. 1211. Kodifizierung der „*Statuta Burgi et Plebatus*“ von Cannobio; bezeugen, daß die Vicini über die Landschaft herrschen, 42. XXII. 1211 Febr. 9. und XXIII. 1211 Oct. 10. Freilassung von Unfreien in Cannobio und Cannero, 42.

I. D. Die Lösung der angeblichen Widersprüche, 43—52.

Einwendungen von Lattes und Caggese; deren Widerlegung. Unvor-denkliche Zeit, 45. Castaldiae = Canevae, 47. Vicarius imperatoris, 47. „*Salva fidelitate imperatoris*“, 48. Die Mandello halten Gefangene in Cannobio, 50. Otto Visconti 1276 Hilfe suchend vor Cannobio, 51. Keine Fälschung der Jahreszahl 1211 durch die Vicini wie Lattes annimmt, 52.

I. E. Die Entstehung der Republik, 53—63.

Von allen Teilstücken der Grafschaft Stazzona allein Cannobio reichs-freie Republik, 53. Die Ansiedlung der Vicini hat im 12. Jahrhundert schon 5 Kirchen, 54. Nur Streubesitz der Mandello im Plebatus Cannobios. Das proemium der Consuetudo, seine Aussagen über die Herrschaft der Vicini, über den friedlichen, unangefochtenen Besitz der Landschaft von jeher, 56. Caggeses comuni rurali und curtensi. Pertiles comuni composti, 57. Aus Hörigen hervorgegangene comuni blieben in Abhängigkeit von ihren Signori; das fehlt ganz in Cannobio, 58. Fedor Schneider gegen Caggese; Entstehung freier Landgemeinden aus Arimannien schon in langobardischer Zeit, 59. Offenbar Cannobio auch eine Arimannia, 60; Beseitigung möglicher Einwürfe, 62. Entstehung Cannobios, 63.

I. F. Die älteste Verfassung der Landschaft, 63—73.

Prüfung der Frage ob eine Markgenossenschaft bestand, 63. Riboldis Ansicht, Cannobio habe von 961—1075 der kaiserlichen Kammer unter-

standen, 65. Ansicht von Carmine und Fiamma, Otto I. habe Capitanei über Cannobio gesetzt, 65. Daß Cannobio und Brissago sich bei dem Zerfall von Stazzona reichsfrei machen konnten, setzt eine seit langem freie Bevölkerung voraus, 66. Stellung Cannobios zum Lombardenbunde, 68. Ursprünglich größerer Umfang der Landschaft, 69. Beweise für die nicht nur geistliche, sondern auch weltliche Abhängigkeit von Brissago, Finero, Val Vedascha, Maccagno sup, Pino, Bassano, Tronzano von Cannobio, 71.

II. Die Republik und ihre Verfassung 74—197.

II. A. Die Unterlagen für die Verfassung, 74—85.

Dreierlei Unterlagen: 1. *Consuetudines*, als gesondertes Buch der Statuta erhalten, 74; das proemium ist erst später verfaßt; die *Consuetudines* schon um 1100 gesammelt und niedergeschrieben, 75. 2. *Statuta Burgi et Plebatus* von 1211, eines der ältesten Statutenbücher. Die statutarische Verfassung aus der *consuetudinaren* entstanden, 78. Das proemium, 79. Die Sonderstatuten der einzelnen Orte, 80. 3. *Statuta Burgi* bestätigt 1357 durch die *Vicini* trotz der Mailändischen Herrschaft, 82. Allgemeines über Statuten und Vergleich mit Cannobio, 83. Spätere *Decreta* der *Visconti* als Herren Cannobios, 85.

II. B. Die Verfassung der Republik, 86—120.

Staatsrechtliche Grundlagen, 86. Die Beamten der Republik, 87. Rechtsgrund der Landesherrschaft der *Vicini*, 87. Wahl, Eid, Amtsdauer, Gehalt, 88.

Regierung, Verwaltung, Gesetzgebung, 90—109. *Consules*, 90. *Potestas*, 91. Ungewöhnliche Bedeutung dieses Amtes in Cannobio, keine Regierungsfunktionen und Rechtsprechung; Verhältnis zum *Vicarius*, Wahl 93; Namen der *Potestaten*, 93. *Vicarius* = *Rector*, 94; das Oberhaupt der Commune, nicht, wie anderwärts, vom *Potestas*, sondern von den *Vicini* gewählt; *Vicariat* und *Rectorat* vielleicht ursprünglich zwei verschiedene Aemter; Verhältnis zum *Potestas*, 95; Eid, 96; Gehalt, 97; Stellvertreter, 98; *Syndicatio*, 100; Namen der *Vicarii-Rectores*, 101. *Notarius forensis*, 101; Amtsdauer und *Syndicatio*, 102. Die verschiedenen *Consilia*: *Consil. generale*, 102; die 24 *Consiliarii* waren *Vicini* aus dem Burgus, der *Plebatus* nicht vertreten; bildeten das *Consil. gen.*, 103; die Abtretenden wählten die neuen *Consiliarii*, 104; Entwicklung von der Herrschaft aller *Vicini* zu der der 24 *Consiliarii*, 105; Eid, 105; schon nach einem Jahr wieder wählbar; Besoldung, Sitzungen, 106. Das *Consil. gen.* war in Cannobio die *Credenzia*, 107. *Consilium particulare* des Burgus, nur 12 *Consiliarii*. *Arenga* = *Contio*, die Versammlung aller *Vicini*, 109. *Consilium sapientis*, 108. *Praeconizator*, 108. *Ambasciatores*, 109.

Finanzen, 109—111. *Procurator*, oberster Finanzbeamter und Vertrauensmann der *Vicini* gegenüber dem *Vicar-Rector*, 109. *Canevarius*, Kassenverwalter; hohe *Caution*, 111. *Castaldi*, Steuerpächter, müssen *Vicini* sein, 112.

Rechtsprechung, 112—116. *Vicarius-Rector* bzw. *Decanus* als erste Instanz. *Auditores appellationum* und *Sapientes* als zweite Instanz. *Accusatores (publici)*, die 30 öffentlichen Ankläger, 112. *Officiales accusa-*

tores privati, die Hilfs-Ankläger, konnten vom Rector in beliebiger Zahl ernannt werden, 113. Officiales burgi in criminalibus, Gerichtsdieners in Kriminalen und Schutzwache des Rectors, 114. Servitores causarum civilium, Gerichtsvollzieher in Zivilsachen, 114. Auditores causarum appellationum und Sapientes bilden den Appellhof, 114. Exstimatores honorum debitorum, 115. Taxatoren für Schuldverhältnisse, vielleicht auch für Steuereinschätzung. Exstimatores arborum Sachverständige für Landwirtschaft, 116.

Handel und Gewerbe, 116—117. Amadaxatores foeni, kontrollieren den Verkauf des Heues, 116. Coaequatores mensurarum, aichen die Maße, 116. Coaequatores staterum et ponderum, aichen die Wagen und Gewichte. Coaequatores orditurarum, kontrollieren die Gewebe. Anziani laborerii lanae, Aufsichtsbeamte der Wollweberei, 117.

Polizei, 117—118. Custodes noctis, Nachtwächter, 117. Campari, Feldhüter, 117. Decani, Ortsschulzen im Burgus und Plebatus, 118.

Von den Visconti später geschaffene Aemter, 118—119. Venator = Rationator, Rechnungsbeamter, 118. Referendarius civitatis, Steuererheber 119.

Die Beamten des Burgus, 119. 12 Consilarii, 2 Decani, 2 Procuratores, 1 Canevarius, 6 Talleatores.

II. C. Die Vicini, 120—148.

Staatsrechtliche Stellung, 120—129. Besitzen die Landeshoheit, 120, die niedere und hohe Gerichtsbarkeit, 121. Vergleich mit dem Feudaladel Locarnos, 122. Das Vicinaticum, 123—128. Vorrechte staatsrechtlicher, kommunaler und materieller Art, 123; geknüpft an die Erfüllung gewisser Pflichten. Das Almosen, 124. Vererbung des Vicinaticum; eheliche und uneheliche Söhne, Töchter, 126. Erwerbung des Vicinats, 128. Materielle Vorrechte der Vicini, 129—141. Allmend und Privatbesitz, 133. Steuerfreiheit, 131. Gemeinsame Einkünfte = Castaldiae, 133. Pedagogiae, 134. Regaliae. Zölle, Bollaturae, 136. Honor, 136. Decem, 136 bis 141. Entstehung, decima dominicalis der Vicini, 138. Denkschrift des Capitels von S. Vittore über den Decem, 139. Der Decem und die Mantelli in Maccagno, 140. Soziale Stellung der Vicini, 141—148. Ihre Doppelstellung als Grundbesitzer und Handelsherren, 141. Materielle Lage im Vergleich mit der der Capitanei in Locarno, 142. Bedeutung des Begriffes Vicinus, 143. Patrizierstand der cannobiesischen Vicini, 144. Dominus-Titel, das „de“, 145. Zugehörigkeit zum Mailändischen Adel, 146.

II. D. Versuch einer Statistik der beiden Bevölkerungsklassen Vicini und Appoggiati (Nicht-Vicini), 148—156.

Zahlenverhältnis beider Klassen bei der Besiedlung, 148; in der Republik, 150. Zahl der Vicini-Geschlechter, 149; zur Zeit der Republik vielleicht 24 und schon viele Nicht-Vicini, 150. Verzeichnis der Vicini-Geschlechter, 151. Bilden 1722 nur nach einem kleinen Bruchteil der Bevölkerung, 154. Die Mandello, das einzige Feudal-Adelsgeschlecht in Cannobio, 154; ihr dortiger Besitz, 156.

II. E. Entstehung der Geschlechtsnamen in Cannobio, 157—158.

Statistische Angaben über den sehr frühzeitigen Beginn der Zweinamigkeit, 157.

II. F. Rechtsanschauungen in den Statuten Cannobios, 158—185.

Verschiedene Stufen des gesetzlichen Alters, 159. Rechtsprechung des Vicar-Rector, 159; Gebühren, 160; Gerichtsferien, 160. Ueberwiegen der Geldstrafen, 160. Juramentum calumniae nicht gestattet, 161. Gerichtliche Vorladung, 161. Gerichtliche Austragung von Streitsachen, 162. Bestimmungen zum Schutz der Commune und des Vicar-Rectors, 162. Treueid der Bevölkerung, 163. Kriegsdienst, 164. Bestimmungen zum Schutz der Person, 166. Fahrlässigkeit, Notwehr, Totschlag, 166. Professio juris personalis und communalis, 167; Beweismittel für die verschiedene Abstammung nur in den Urkunden älterer Zeit, 168; die Vicini von Langobarden und Römern abstammend. Bestimmungen über Grundbesitz; Verkauf und Vererbung, 171; Grundbesitz erst später an Nicht-Vicini verkäuflich, 172; Verkauf und Tausch mit der Kirche, 173; Vorkaufsrecht der Agnaten und Cognaten, 174. Enteignung, 174; zwangsweiser Verkauf von Enclaven „ingrossazio“, 174. Beziehungen der Vicini als Grundherren zu ihren Pächtern und Landarbeitern, 175; Verbindungen der Landarbeiter; investitura et locutio, 176. Rechte und Pflichten der coloni und massarii, 176; sehr verschiedene Dauer der Pachtzeit, 177. Bestimmungen zur Regelung der Sitten, 178 bis 180. Mitgift, 178. Verbot von Schmuck an der Kleidung; Dirnen; Glücksspiele, 179. Handwerker, Kunst, 180. Beziehungen zur Kirche, 180; zur Zeit der Republik Bau von 8 Kirchen und 2 Klöstern, 181; Feiertage, 182. Sitten der Geistlichkeit, 182; ihre Besoldung, Steuern, 184; Wahl durch die Gemeinde, 185.

II. G. Das Ende der Republik, 185—197.

Guelfen und Ghibellinen, 185; der ghibellinische Erzbischof Otto Visconti sucht 1276 Zuflucht in Cannobio, erhält Hilfe an Truppen und Schiffen; verleiht zum Dank das mailändische Wappen, 187. Unruhen in Traffiume, 188. Kämpfe zwischen Burgus und Rippa, 188; der Friedensvertrag von 1315, 189; das Friedensdecret von 1434, 192. Freiwillige Abtretung der Herrschaft an die Visconti, 1342, zuerst nur auf Lebenszeit durch Beschluß des Consil. gen., 194; die Vicini führen im wesentlichen ihre Herrschaft noch bis 1381 fort.

III. Die Zeit nach der Republik 198—209.

III. A. Decreta der Visconti, 198—200.

Gegen Mißbrauch der Amtsgewalt der Beamten, 198; Ungerechtigkeiten in der Besteuerung, 199; Dienstleistungen an Stelle der Strafen; Briefftauben, 200. Magnaten als Fürsprecher verboten, 200.

III. B. Cannobio als Teil des Herzogtums Mailand, 200—203.

Cannobio dem neuen Herzogtum 1395 zugeteilt; die Personalunion von 1342 führt zur Annexion, 201. Die ghibellinische Räuberbande der Mazzar-

diti tyrannisiert Cannobio 1402—1414, 201. Belehnung der Grafen Borromeo mit Cannobio 1441. Die Vicini dürfen ihr Oberhaupt wieder selbst wählen, 202. Weitere Schicksale der Landschaft, 203.

III. C. Angriffe des Volkes auf die Vorrechte der Vicini, 204—209.

Politische Kämpfe zwischen den beiden Bevölkerungsklassen, 204. Ackerfrevler, 205. Forderungen der Appoggiati auf steuerliche und politische Gleichberechtigung, 206; Gegengutachten von drei Rechtsgelehrten 1738, 207. Aufhebung der Vorrechte erst durch den Codex Albertinus Mitte des 19. Jahrhunderts, 205. Das Ende der „Congregatio Unio Universitas Hominium“, 208.

IV. Beiträge zur Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse, 210—254.

IV. A. Der Anteil der Landschaft an den Reichssteuern, 210—212.

Vergleich der Steuerquoten verschiedener Communen 1301, 211; Höhe des fodrum 1311; Reichssteuern an den Erzbischof von Trier, 211; Steuerliste der Landschaften und der Orte am Lago Maggiore von 1393, Cannobio an dritter Stelle, 212.

IV. B. Handel und Gewerbe, 212—227.

Lage an einer der Haupt-Handelsstraßen zwischen Deutschland und Italien, 212. Wollweberei, 214. Leinenweberei, Seide, Baumwollweberei, 215. Strickwaren, Spitzenklöppelei, Fellhandel, 216. Feldfrüchte, Markt, 217. Anfänge von Zünften, 217. Häfen, Straßen, Brücken, 218. Geld, in Cannobio mailändische Münzen, terzuoles seit etwa 1205, 218.

IV. C. Steuern und Zölle, 227—238.

Steuereinschätzung, Vermögenssteuer und Steuer für das Vicinaticum, 228. Steuern der Fremden aus Grundbesitz, 228. Die Novalia = Weinsteuer, 229. Ausfuhrverbote für Trauben, Wein, Holz, Holzkohle, 230. Getreideverkaufs-Beschränkung, 230. Das herzogliche Steuer- und Zollbuch von 1361, 231. Weinsteuer, Marktzoll, Bulleta, Pedagium, lignaminis, 232. Pedagium des Weideviehes, 233. Nodatura, Terraticum, Steuer- und Zollhinterziehung, 234. Nachträgliche Abänderungen (Reformationes) auf Grund der alten Steuergesetze aus der Zeit der Republik, 234. Versuche der Vicini zur Befreiung vom datio della Ripa und del Naviglio grande, 236. Salarium des Herzogs, 236. Nichtbezahlung von Steuern, 237. Schmelzhütten für Erze, 238.

IV. D. Wirtschaftliche Händel mit den Nachbarn, 238—239.

Holzhändel, Fischereihändel, Grenzstreitigkeiten mit Locarno und Como, 239.

**IV. E. Communal-Anleihen unter spanischer Herrschaft,
241—244.**

Verkauf von Handelsprivilegien, 241. Die Anleihen von 1621 an, 242. Verschuldung im Jahre 1722, jährliche Zinsenlast, 246. Fallen des Zinsfußes. 244. Erwerb der Wein-, Brot- und Fellsteuer, 244.

**IV. F. Der Processo von 1722 unter österreichischer Herrschaft,
245—254.**

Bevölkerung, Consilium generale der Landschaft, Steuerverhältnisse 246, Consilium ordinare des Burgus, 247. Ausgaben der Comunità generale, 248. Ausgaben und Einkünfte der Vicini, 250. Landwirtschaftliche Verhältnisse, 251. Ernteerträge, 252. Preise der Erzeugnisse des Grund und Bodens, Verzinsung, 253. Endergebnis, 254

V. Anhang 255—291.

**V. A. Verzeichnis der 240 neu gefundenen Urkunden aus dem
12.—14. Jahrhundert, 255—264.**

V. B. Statistik des Inhaltes der 240 Urkunden, 264—266.

V. C. Regesten einiger Urkunden, 267—278.

**V. D. Verzeichnis der vorkommenden Personen- und Ortsnamen,
279—288.**

V. E. Verzeichnis der vorkommenden Flurnamen, 289—290.

V. F. Zweinamigkeit im 12. Jahrhundert, 291.
